

Gut angewendetes Spargeld.

Filomela sparte seit längerer Zeit ihr Taschengeld zusammen, und wollte von demselben gar nichts ausgeben. Dieses fiel den Aeltern und Geschwistern auf. Erstere vermutheten, daß Filomela einen schönen Zweck mit dem Sparen verbinde, die Geschwister aber nannten sie eine Knickerinn.

Es vergingen mehrere Wochen, als eine arme Witwe, welche die Kindeswärterinn Filomelens gewesen war, zu der Mutter kam, und ihr sagte, daß ihr Filomela ein Hemd und ein Paar Strümpfe zum Geburtstage heimlich gekauft und überbracht habe. Sie setzte bey, daß, obwohl Filomela ihr verbotten habe, Jemanden etwas von diesem Angebinde zu sagen, sie doch der Mutter es verrathen müsse, damit sie wisse, was für eine wohlthätige und gute Tochter sie habe.

Nun war das Geheimniß aufgeklärt, warum Filomela so lange gespart hatte. Die Mutter aber küßte die gute Tochter, und sagte ihr, daß sie das ersparte Taschengeld nicht zweckmäßiger hätte anwenden können.

Der treue Hund.

Lieschen gab sich viel mit dem Haushunde ab, spielte und scherzte mit ihm, theilte ihm manchen guten Bissen mit, und

ließ es nicht geschehen, daß er von Anderen mißhandelt wurde. Deswegen war ihr der Hund auch sehr anhänglich, und wollte sie allenthalben begleiten, was aber nicht immer anging.

Eines Tages begab sich Lieschen in den Wald, um Himbeeren für ihre Großmutter zu sammeln, welche diese sehr gern aß. Es war ein heißer Nachmittag. Lieschen drang tief in den Wald ein, bis sie Himbeeren zur Genüge fand, pflückte ein Töpfchen voll, und trat den Rückweg an.

Sie war aber erhitzt und von dem weiten Wege müde. Sie setzte sich unter einen schattigen Baum nieder, um auszurufen. Sie schlief ein, ohne daß sie es wollte, und als die Sonne schon untergegangen, war Lieschen noch nicht zu Hause angekommen.

Den Aeltern war bange, daß dem neunjährigen Mädchen ein Unfall im Walde begegnet sey, und sie begaben sich mit den Knechten und einigen dienstwilligen Nachbarn in den Wald, um sie aufzusuchen. Der Haushund war ihnen gefolgt.

Lange konnten sie keine Spur von Lieschen entdecken. Da brach der Hund auf einmahl durch ein Gebüsch, und fing freudig zu bellen an. Man ging auf den Laut zu, und fand den Hund bey Lieschen, zu welcher ihn sein feiner Geruch geleitet hatte. Dem Hunde wurde zum Nachtmahle eine Wurst gebraten, und Lieschen gewann ihn noch lieber.